

Der Schweizerische Botschafter

S.C.H. Am. III.0 Veto Washington, 28. Juni 1977

Lieber Herr Weitnauer,

Gestatten Sie mir, Ihnen folgendes Anliegen persönlich und diskret anzuvertrauen.

Wie Sie aus dem beiliegenden Briefwechsel ersehen werden, gedenkt Bundesrat Gnägi, noch im November - er wollte es schon früher tun - nach Washington zu kommen, um hier seinen amerikanischen Kollegen, Secretary of Defense Harold Brown zu treffen und mit ihm das immer noch an einem Geburtsgebrechen leidende und nur harzig fortschreitende "Memorandum of Understanding" (Kompensation in Form von Gegengeschäften für den Erwerb der Tiger-Kampfflugzeuge

./.

Persönlich

Herr Botschafter Dr. Albert Weitnauer
Generalsekretär des Eidgenössischen
Politischen Departements
Bern



- 2 -

durch die Schweiz im Gesamtwert von über einer Milliarde Schweizerfranken) voranzubringen. Der Brief von Bundesrat Gnägi stammt offensichtlich aus der Küche der Gruppe für Rüstungsdienste, von der - nach meinen Informationen - die Idee der bundesrätlichen Reise ausgegangen zu sein scheint. Als Hintergedanke spielt wohl mit, nötigenfalls auch die bereits beschlossene Anschaffung der amerikanischen Dragon-Panzerabwehrwaffe, die sich plötzlich an der neuen restriktiven Kriegsmaterial-Exportpolitik Jimmy Carters stösst, zu "entpannen".

Ich habe gegen einen Besuch meines alten Freundes und Schulkameraden Rudolf Gnägi an sich nichts einzuwenden. Im Gegenteil: eine solche Vorsprache könnte für die genannten Belange nur förderlich sein. Eingedenk Ihrer Notiz vom 18. Januar, wonach der Chef des EPD 1977 aus den bekannten Gründen sowohl auf die Moskau- wie die Washingtonreise verzichtet, geht meine Sorge aber dahin, dass, neben dem "technischen", auch der politische Aspekt eines bundesrätlichen Besuches in USA, der noch dieses Jahr stattfinden würde, gebührend bedacht wird. Ich habe versucht, das unter Ziffer 2 meines Briefes an Bundesrat Gnägi zu suggerieren.

./.

- 3 -

Es ist mir bei der ganzen Sache dennoch nicht ganz wohl. Auf jeden Fall möchte ich nicht, dass der Besuch ohne Wissen des EPD eingefädelt wird. Ebenso wenig möchte ich aber Herrn Gnägi beim EPD "in den Rücken schiessen"; nichts liegt mir ferner. Deshalb meine Zeilen an Sie, mit der Bitte, vielleicht Ihrerseits "diplomatisch" hinter den Kulissen zum Rechten zu sehen, damit hüben und drüben kein Porzellan zerschlagen wird. Wie das geschehen könnte, werden Sie wohl an Ort und Stelle besser beurteilen können. Vielleicht wäre ein diskreter persönlicher Hinweis bei Rüstungschef Charles Grossenbacher, den Sie ja ebenfalls noch von unserer gemeinsamen ersten Washingtoner Zeit her kennen, ein Weg.

Wie dem auch sei: ich hielt es für richtig, mich Ihnen zu eröffnen, und bin gewiss, auf Ihr Verständnis zählen zu dürfen.

Besten Dank zum voraus und herzliche Grüsse.

Mr. Raymond Brown

Beilagen